

Mona Lisa lächelte nur ...



Sie sollen lachen können! Schönheit vom Zahnarzt

Die rätselhaft lächelnde Mona Lisa: Leonardo da Vinci hat sie gemalt, und Generationen von Betrachtern dieses meisterhaften Bildes versuchen seitdem, ihr Lächeln zu ergründen. Was hatte sie im Sinn? Was steckt hinter ihrer schönen Stirn, was sagen ihre verschmitzt leuchtenden Augen? Und warum hält sie ihren Mund geschlossen? – Nun, auf die letzte dieser Fragen scheint es eine Antwort zu geben: Anatomische Analysen des Bildes, so hört man, haben ergeben, dass die Schöne einige Zahnlücken hatte, die sie nicht zeigen mochte.

Heutzutage wäre ihr das nicht passiert. Ihr Zahnarzt wäre in der Lage gewesen, ihr einen Zahnersatz zu planen und einzugliedern, der nicht nur die Einschränkungen beim Kauen und Sprechen beseitigt hätte, sondern – nicht zuletzt dank der kunstvollen Arbeit des Zahntechnikers – kaum als Ersatz zu erkennen gewesen wäre. ■

*La Joconde, portrait de Mona Lisa
Léonard de Vinci (1452 - 1519):
Louvre, Paris
© Photo RMN - R. G. Ojeda*



Was verstehen wir unter Schönheit?



Schönheit vom Zahnarzt ist das Thema, dem sich dieser ZahnRat widmet.

Schönheit vom Zahnarzt? – Ja, Sie lesen richtig, auch wenn man vielleicht korrekter von „Ästhetik“ sprechen sollte, um eine vordergründige Verwechslung mit der Kosmetik zu vermeiden. Denn beim Zahnarzt geht es natürlich zugleich auch immer um Gesundheit, um ein Gut also, dessen Wert beständiger ist als die sehr wechselvollen Ansichten der Menschen über Schönheit.

Denn die Vorstellungen vom idealen Erscheinungsbild unterschieden sich in den Epochen der Menschheitsgeschichte teils drastisch voneinander. Kennen wir aus der Antike die künstlerische Darstellung schlanker und – bei Männern – sportlich trainierter Körper, so finden wir auf den Bildern späterer Maler von Rembrandt bis Tizian Frauengestalten in üppiger Körperfülle. Heutzutage ist wieder schlank und sportlich „in“, bei Frauen wird sehr viel Wert auf wohlgeformten Busen und schönes Haar gelegt. Von den Titelseiten der Illustrierten und den Werbeplakaten lachen uns Männer und Frauen an, die gleichmäßige, gerade stehende und helle Zähne zeigen. Die millionenfachen Auflagen von Zeitungen prägen das „Schönheitsideal“ unserer Zeit natürlich viel nachhaltiger, ja, fast kann man sagen: zwin-

gender, als es in früherer Zeit Bilder oder Statuen vermochten.

Nicht jeder kann so aussehen wie die Mannequins und Dressman aus den Modejournalen; es wäre wohl auch recht traurig um unser Leben bestellt, wenn so ein Stereotyp zur Messlatte für uns alle würde. Zum ästhetischen Erscheinungsbild gehört mehr als Busen, Haare, Zähne. Allerdings gehören die Äußerlichkeiten *auch* dazu, und so wären wir wieder beim Zahnarzt: Was kann er zu unserer Schönheit tun?

Man spricht in Fachkreisen von der „ästhetischen Zahnmedizin“. Das Anliegen ist es hier vor allem, durch Vorbeugung Zahnerkrankungen zu verhindern und in den Fällen, wo der Erhalt der natürlichen Zähne nicht möglich ist, Ersatz zu schaffen, der sich harmonisch in die verbliebenen Zahnreihen einfügt. Dabei werden stets die indivi-

duellen Besonderheiten des Patienten berücksichtigt.

Nur sehr wenige Menschen wünschen sich noch einen Goldzahn im sichtbaren Bereich. Das Metall wird deshalb zahnfarben verbrämt – dafür kann man Kunststoff oder Keramik verwenden. Auch Einzelzähne, die ganz aus Keramik bestehen, sind möglich. Die Ansprüche des Patienten, aber auch seine finanziellen Möglichkeiten spielen bei der Auswahl hier eine wesentliche Rolle. Die gesetzlichen Krankenkassen bezahlen oder bezuschussen nämlich – so will es der Gesetzgeber – nicht die Schönheit, sondern die Gesundheit des Kauorgans. Das ergibt sich schon aus dem solidarischen Prinzip, dem sich die Mitglieder verpflichtet haben. Um die „Extras“ an Schönheit und Komfort muss jeder sich selber kümmern. So ist es gerecht. ■

Was kann ich selber tun?

Für die Schönheit Ihrer Zähne ist durchaus nicht nur Ihr Zahnarzt zuständig; sie sollte an erster Stelle Ihr eigenes Anliegen sein. Jeder kann sehr viel für den Erhalt der eigenen Zähne und somit für ein unbeschwertes Zähnezeigen beim Sprechen oder Lachen tun:



Professionelle Prophylaxe

Mundhygiene ist – will man das Optimum erreichen – leichter gesagt als getan. Deshalb ist für alle Altersgruppen eine Unterstützung der mundhygienischen Bemühungen durch eine professionelle Individualprophylaxe anzuraten. In den Sitzungen werden auf der Basis der individuellen Ausgangssituation Ernährungsberatung, Anleitung und Beratung zur persönlichen Mundhygiene, Fluoridierungen, gegebenenfalls auch Fissurenversiegelungen, professionelle Zahnreinigung, Entfernung von Belägen und auf Wunsch auch Aufhellungen von verfärbten Zähnen mittels Pulverstrahlgerät vorgenommen. Erwachsene müssen diese Leistungen übrigens privat bezahlen.

Mundhygiene und Ernährung

Was für eine ausreichende und richtige Zahn- und Mundpflege wichtig ist, das

lernen mittlerweile schon die Kinder bei der Gruppenprophylaxe im Kindergarten und in der Schule. Das gründliche Reinigen der Zähne nach den Mahlzeiten wird mit ihnen dort systematisch geübt. Ihr Nachahmungsdrang wird spielerisch genutzt.

Wichtig ist allerdings, dass auch zu Hause die Zahnpflege zu den alltäglichen Gewohnheiten gehört.

Als Hilfsmittel können sowohl Hand- als auch elektrische Zahnbürsten dienen. Achten muss man allerdings darauf, dass sie einen kurzen Bürstenkopf und abgerundete Borsten haben. Die Zahnpasta sollte Fluorid enthalten, das den Zahnschmelz härtet. Für die schwierige Reinigung der Zwischenräume zwischen den Zähnen empfiehlt sich die Verwendung von Zahnseide.

Übrigens, wenn es zu Ihrer Kinderzeit noch keine Gruppenprophylaxe gab, dann scheuen Sie sich nicht, Ihren Zahnarzt nach Tipps für die optimale Zahnpflege zu fragen! Er wird längst nicht so ver-

wundert darauf reagieren, wie Sie vielleicht denken, im Gegenteil.

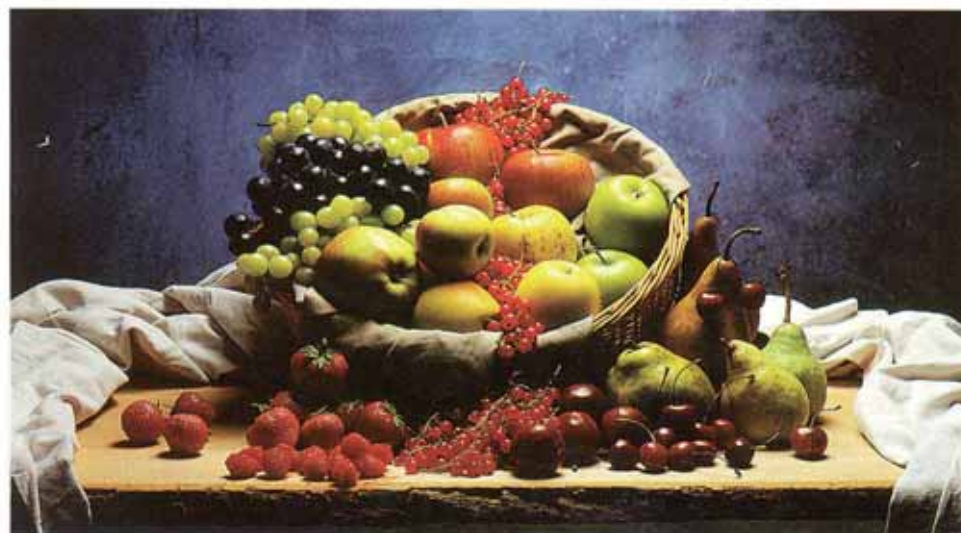
Vor allem im Zeitalter des „Fastfood“, der „schnellen Mahlzeit zwischendurch“, spielt eine ausgewogene Zusammensetzung der Nahrungsmittel eine sehr große Rolle. Ebenso wie der ganze Organismus benötigen auch die Zähne eine ballaststoffreiche, hartfaserige Nahrung. Sie bewirkt beim Kauen eine gewisse Selbstreinigung der zahnfleischnahen Bereiche, des Zahnes und der Zahnzwischenräume. Die mechanische Belastung des Zahnfleisches führt zudem zu einer Straffung und besseren Durchblutung dieses wichtigen Gewebes.

Je mehr wir kauen, desto mehr Speichel wird auch produziert, der wiederum die Flüssigkeit in der Mundhöhle verdünnt, in der sich Bakterien und Nährstoffe für diese Krankheitserreger befinden.

Schließlich sind Mineralstoffe, die mit der Nahrung aufgenommen werden, wichtig für die Stabilität und den Erhalt der Zahnhartsubstanz.

Der größte Feind für Zahnschmelz und Knochen sind übrigens Cola-Getränke. Sie enthalten nämlich bis zu 75 Prozent Zucker! Außerdem entziehen sie dem Körper die so wichtigen Mineralstoffe.

Auch im Interesse der Zähne sollte man mit Genussmitteln verantwortungsvoll umgehen. Das Nikotin beispielsweise schadet nicht nur dem Herz-Kreislauf-System, sondern langfristig auch den feinen Gefäßen des Zahnhalteapparates. Es können Erkrankungen entstehen, die bis zum Ausfallen der Zähne führen können. Tabakrauch verursacht einen trockenen Mund; ungenügender Speichelfluss begünstigt die Bakterienvermehrung in der Mundhöhle ein verhängnisvoller Kreislauf! ■



Korrekturen - Die Hilfe zur Schönheit

Eifrige Zahnreinigung und „zahngesunde“ Ernährung sind zwar wichtige Elemente auch der Schönheitspflege, aber sie sind keine Allheilmittel. Es können sich Allgemeinerkrankungen einstellen, die unschöne Veränderungen an den Zähnen nach sich ziehen. Auch Medikamente, die man über einen langen Zeitraum einnehmen muss, können solche unerwünschten Begleiterscheinungen haben. Und nicht zuletzt wird eines Tages auch das Alter seinen Tribut fordern. Um hier die Schönheit zu bewahren, vor allem aber auch die Funktion zu gewährleisten, ist der Zahnarzt gefragt.



Kieferorthopädische Korrekturen

Für die Verwirklichung des Traumes von schönen, regelmäßig gestellten Zähnen legt die Erhaltung eines gesunden Milchgebisses einen wesentlichen Grundstein. Die Milchzähne sind wichtige Platzhalter für die bleibenden Zähne; fallen sie zu früh aus, dann sind Fehlstellungen bei den „Zweiten“ eigentlich fast unvermeidlich. Aber auch erblich bedingte Fehlstellungen oder Fehlentwicklungen im Größenverhältnis zwischen Ober- und Unterkiefer sind keine Seltenheit.

Während kleinere „Mängel“ in der Regel keiner Behandlung bedürfen und auch keine Beeinträchtigung des Erscheinungsbildes bedeuten, müssen größere Abweichungen nicht nur aus ästhetischen, sondern auch aus gesundheitlichen Gründen ernst genommen werden. Sie können Schwierigkeiten beim Sprechen verursachen oder die Nahrungsaufnahme und -aufbereitung in der Mundhöhle beeinträchtigen. Gerade Letzteres kann schwerwiegende Folgen für den Gesamtzustand des Patienten, aber auch für die Erhaltung einzelner Zähne haben.

Wer sein Kind regelmäßig dem Zahnarzt vorstellt, der wird von ihm rechtzeitig auf einen eventuellen kieferorthopädischen Behandlungsbedarf hingewiesen.



Zahnfehlstellungen beeinträchtigen nicht nur die Kaufunktion.



Auch die „Schönheit“ ist nach erfolgreicher kieferorthopädischer Behandlung erreicht.

Aber auch als Erwachsener kann man sich noch mit guten Erfolgschancen dem Kieferorthopäden anvertrauen.

Die Krankenkassen finanzieren eine kieferorthopädische Therapie für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren; für Erwachsene ist sie Privatleistung.

Zahnfüllungen und Zahnersatz

Ebenso wie man Zahnlücken fast „unsichtbar“ schließen kann, gibt es auch für das Loch im Zahn inzwischen eine Reihe von Möglichkeiten, um die „Reparatur“ möglichst unauffällig zu gestalten. Die Dentalindustrie forscht fieberhaft an immer neuen Materialien, die zahnfarben getönt, lange haltbar und vom Zahnarzt gut zu verarbeiten sind.

Im Frontzahnbereich werden ausschließlich Kunststoffe verwendet, die direkt im Mund zu Füllungen verarbeitet und mit Hilfe von UV-ähnlichem Licht ausgehärtet werden. Im Seitenzahnbereich sind aus der Palette der zahnfarbenen Werkstoffe Kunststoff und Keramik möglich. Während der Kunststoff wiederum im Mund des Patienten modelliert werden kann, muss für die Keramikfüllung das zahntechnische Labor eingeschaltet werden. Eine Ausnahme bilden die nach dem Cerec-Verfahren hergestellten Füllungen, die vom Zahnarzt am Behandlungsstuhl mit Computerhilfe angefertigt werden. Eine zusätzliche farbliche Anpassung an den Restzahn ist allerdings nicht möglich.

Noch größer als bei den Füllungen ist die Palette der möglichen Therapien beim zahnfarbenen Zahnersatz: Kro-



Die Behandlung mit Brackets ist ein Therapieverfahren

nen, Brücken, Prothesen, festsitzend oder herausnehmbar oder auch kombiniert festsitzend-herausnehmbar können mit einigem Aufwand so gefertigt werden, dass sie nicht nur den Erfordernissen des Kauens und Sprechens, sondern auch der Ästhetik sehr weitgehend genügen. Sowohl der Kunststoff- als auch der Keramikmantel, mit dem der Metallkern des Zahnersatzes überzogen wird, kann der Farbe der übrigen Zähne angepasst werden. Eine recht elegante Lösung ist die Galvanokrone, bei der auf eine dünne Edelmetallfolie Keramik aufgebrannt wird. Den höchsten ästhetischen Ansprüchen wird die reine Keramikkrone gerecht. Denn sie kann den Effekt der Transpa-

renz der natürlichen Zähne nachahmen. Sie ist aber nur für den Einzelzahnersatz geeignet; bei größeren Brücken, die mehrere Zähne ersetzen, muss aus Gründen der Stabilität in der Regel mit einem Metallgerüst gearbeitet werden, das dann mit Keramik verblendet werden kann.

Reine Keramikkrone oder -brücken und Galvanokronen sind keine Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung.

Zahnfleisch-erkrankungen

Das in gesundem Zustand blassrosa aussehende Zahnfleisch ist der äußerlich sichtbare Teil des komplizierten und empfindlichen Zahnhalteapparates. Wird das Zahnfleisch krank, färbt es sich rot, ist es geschwollen oder zieht es sich gar so weit zurück, dass man freigelegte Zahnhälse sieht, dann ist seine Behandlung nicht nur eine Frage der Schönheit, sondern vor allem auch eine Frage des Erhaltes der natürlichen Zähne.

Heute steht dem Zahnarzt eine Vielfalt von Behandlungsmethoden zur Verfügung, die auch relativ schonend und



Oft verdecken äußerlich schöne Zähne den Beginn einer schweren Erkrankung des Zahnhalteapparates

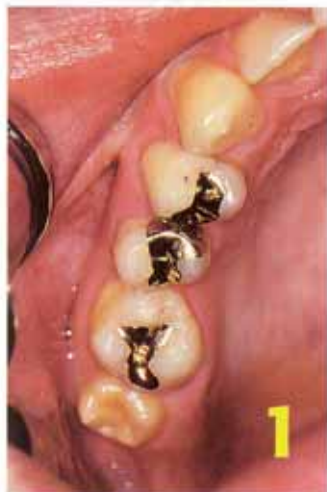


nicht mehr so schmerzhaft wie früher sind. Allerdings bedarf der Erfolg der Therapie einer gewissenhaften Mitarbeit des Patienten und einer ständigen Betreuung durch den Zahnarzt bzw. dessen qualifizierte Mitarbeiterinnen. ■

Die Möglichkeit der Füllungstherapie sind vielfältig:



Hochglanzpolierte Amalgamfüllung



- 1 Laborgefertigte Einlagenfüllungen
- 2 Kunststofffüllungen
- 3 Galvano-inlay mit Goldbasis und Keramikverblendung

Lächeln Sie mal wieder!!!



Schöne Zähne sind unabhängig vom Alter

Verblendschalen für die Zähne

Plaudern wir ruhig einmal aus der Schule: Nicht jede makellose Zahnreihe, die uns von Plakat und Leinwand entgegenschaut, ist „pure Natur“. Nicht wenige Stars und Sternchen haben – uns zur Freude – ihre Zähne durch Kronen korrigieren oder im Falle kleinerer Unregelmäßigkeiten durch Veneers verschönern lassen.

Solche Veneers sind vornehmlich aus Keramik hergestellte Schalen, die auf die Frontzähne aufgeklebt werden. Dabei



Korrektur einer Zahnfraktur

wird (im Gegensatz zur Krone, für deren Befestigung der Zahn beschliffen werden muss) die Zahnhartsubstanz weitgehend geschont.

Veneers verwendet man durchaus nicht nur aus Schönheitsgründen, sondern bei-



Korrektur der durch Verfärbungen und große Füllungen unästhetisch wirkenden Zähne

spielsweise auch, um einen geschädigten Zahnschmelz vor weiterer Beeinträchtigung zu schützen, um zu große Zwischenräume zwischen benachbarten Zähnen zu schließen oder sogar auch zum Ausgleich von Zahnfehlstellungen. Kera-

mikveneers müssen in der Regel im zahn-technischen Labor angefertigt werden.

Die gesetzlichen Krankenkassen bezahlen oder bezuschussen Veneers nicht.

Bleichen der Zähne

Wie sehr das Empfinden für Schönheit Geschmackssache ist und wie deutlich dieses private Empfinden auch durch die Umwelt geprägt wird, zeigt das Beispiel der Zahnfarbe. Das sprichwörtliche „Chlorodont-Weiß“, auf das die US-Bürger schwören, wird in unseren Regionen eher als grell und unnatürlich angesehen. Entsprechend dem eher blassen Ton der Haut ist die Zahnfarbe bei Mitteleuropäern von Natur aus leicht gelblich-grau. Aber zu dunkel mag man es hierzulande nun auch wieder nicht.

Hier hilft eine noch nicht sehr alte Methode, die englisch „Bleaching“ heißt, zu Deutsch: Bleichen. Selbstredend nicht als Leistung der gesetzlichen Krankenkassen, kann man mit verschiedenen Methoden die Zahnfarbe aufhellen – jedenfalls für eine gewisse Zeit.

Ohne die Hilfe des Zahnarztes kommt man auch dabei nicht aus. Wichtig ist, dass man als Erstes durch eine professionelle Zahnreinigung prüft, ob nicht gewisse Verfärbungen der Zähne durch Nikotin, durch Tee oder durch Rotwein entstanden sind und sich auch ohne Bleaching entfernen lassen. Zahnstein muss gründlich beseitigt worden sein, und schließlich ist zu beachten, dass beim Bleichen nur die Zähne, nicht aber eventuell vorhandene Zahnfüllungen farblich aufgehellt werden. Wer nicht Acht gibt, behält am Ende hässlich sichtbare Flecken.

Führt der Zahnarzt das Bleichen durch, dann kann er dafür beispielsweise die thermokatalytische Methode (mit Wärme und Wasserstoffperoxidlösung) oder die Mikroabstrahlmethode (ein minimales Abtragen der Oberfläche des Zahnschmelzes) anwenden. Bei der langwierigeren Nightguard-vital-bleach-Methode schließlich fertigt er eine exakt sitzende Kunststoffschiene an, in die der Patient das Bleichgel füllt, das über Nacht auf die Zähne einwirkt. ■



Unterkieferüberentwicklung -
Vor der Operation und nach der Operation

Neues Wohlbefinden durch chirurgische Therapie

Das, was der Zahnarzt für Ihre Schönheit tun kann, beschränkt sich nicht nur auf die Zähne, sondern bezieht auch den Kiefer-Gesichtsbereich mit ein. Speziell ausgebildete Kiefer-Gesichtschirurgen – das sind Zahnärzte, die zusätzlich auch eine Approbation als Arzt besitzen – können Ihnen bei angeborenen Fehlbildungen und bei Verletzungen durch Unfälle oder durch Tumoren helfen, die Voraussetzungen für das Kauen und Sprechen, aber auch einen möglichst guten ästhetischen Gesamteindruck zu schaffen.

Bei Unfällen – vor allem im Straßenverkehr – ziehen sich Opfer oftmals schwere Kopfverletzungen zu – ist der Weg zum Kiefer-Gesichtschirurgen schon durch den

Notarzt programmiert. Bei Fehlbildungen hingegen kommt es darauf an, dass der behandelnde Zahnarzt sie möglichst frühzeitig erkennen und eine weitere Behandlung veranlassen kann.

Das trifft beispielsweise auf ein ungünstiges Verhältnis des Oberkiefers zum Unterkiefer zu. Steht einer von beiden zu weit vorn, kann das zu Beeinträchtigungen bei der Nahrungsaufnahme und beim Sprechen führen, und schön sieht es, abgesehen von unbedeutenden Abweichungen, dann auch nicht aus.

Das Therapiekonzept folgt dem Prinzip, dass möglichst wenig aufwendige Schritte, die nicht zu unwiderruflichen Ergebnissen führen, an erster Stelle stehen. Je nach Befund und Alter des Patienten wird man es also erst mit einer kieferorthopädischen Behandlung versuchen. Wenn die nicht die gewünschten Ergebnisse bringt, muss der Kieferchirurg in Aktion treten, der in aller Regel Abhilfe schaffen und mit einer Normalisierung der Kieferrelation

sicher auch dem Patienten zu einem besseren Lebensgefühl verhelfen kann.

Noch gravierender wirkt sich die Kunst des Kiefer-Gesichtschirurgen bei Patienten mit einem sogenannten Lippen-Gaumen-Segelspalt aus. Eine solche Aufspaltung des Oberkiefers und der Lippe ist angeboren. Die winzigen Patienten werden meist noch von der Entbindungsklinik oder dann vom Kinderarzt aus an einen Spezialisten verwiesen. Sollte das einmal versäumt werden, müssen sich die Eltern unbedingt selbst darum kümmern!

Erfreulich ist, dass diese Operation inzwischen soweit entwickelt wurde, dass sie im wahrsten Sinne des Wortes nicht nur eine Behebung des Defektes, sondern auch eine Schönheitsoperation ist. Die Spuren des Spaltes, die früher den Patienten ein Leben lang begleiteten, sind bei entsprechenden Voraussetzungen im Befund und in der Therapie und Nachsorge kaum noch sichtbar. ■

Patientenberatungsstellen

Landeszahnärztekammer Brandenburg

Parzellenstraße 94, 03046 Cottbus
Telefon (03 55) 38 14 80
Internet: <http://www.lzkb.de>

Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern

Wismarsche Straße 304,
19055 Schwerin
Telefon (03 85) 59 10 80

Landeszahnärztekammer Sachsen

Schützenhöhe 11, 01099 Dresden
Telefon (03 51) 80 66-2 57/-2 56
Internet: <http://www.zahnaerzte-in-sachsen.de>

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Große Diesdorfer Straße 162,
39110 Magdeburg
Telefon (03 91) 73 93 90
Internet: <http://www.zahnaerzte-sah.de>

Landeszahnärztekammer Thüringen

Mittelhäuser Straße 76-79,
99089 Erfurt
Telefon (03 61) 74 32-0



Schmuckelemente - gut überlegen

Dass man über Geschmack durchaus streiten kann, ist kein Geheimnis, und es ist gewiss auch kein Problem.

Anders sieht es hingegen mit Wünschen von Patienten an den Zahnarzt aus, bei denen das medizinische Gewissen Alarm schlägt. Denn auch wenn der Patient die eingeforderte Leistung privat bezahlt und sie ausdrücklich wünscht, sind dem Heilberufler durch seinen Berufseid Grenzen gesetzt: Er hat alles zu unternehmen, was der Gesundheit des Patienten dient, und alles zu unterlassen, was seiner Gesundheit schadet. Kompromisse sind allbekannt – bei Therapien mit vermuteten unerwünschten Nebenwirkungen beispielsweise, wo die Nutzen-Risiko-Abwägung gewissenhaft und im Einvernehmen mit dem Patienten vorgenommen werden muss.

Zungenpearing

Der Verschönerungswunsch eines Patienten jedenfalls ist keine Basis, um gesundheitliche Risiken zu rechtfertigen, sollte der Wunsch auch noch so stark sein.

So wird sich schwerlich ein Arzt oder Zahnarzt dazu bereitfinden, im Mundbereich ein Pearing vorzunehmen. Die derzeit so heißbegehrten „Schmuckstücke“ bergen nämlich gerade hier ein erhebliches gesundheitliches Risiko:

An erster Stelle ist hier sicher die Infektionsgefahr der durchstochenen Lippe oder gar Zunge zu nennen. Die Mundhöhle ist ein Lebensraum für wahre Heerscharen von Mikroorganismen, die sich in dem feuchten und warmen Klima wohl fühlen und vermehren. Normalerweise ist das kein Problem, denn die natürlichen Immunkräfte des Körpers, unterstützt

von gewissenhafter Mundhygiene, sind in der Lage, die Bakterien gewissermaßen im Zaume zu halten. Verletzungen im Mundraum stellen in diesem System jedoch Schwachstellen dar; nicht umsonst sind sie auch meist besonders schmerzhaft – ein Signal des Körpers, das auf die erforderliche



Schonung der verletzten Stelle hinweist. Diese Schonung allerdings gewährt ein Pearing keineswegs.

Nicht nur der Einheilungsprozess, sondern auch der alltägliche Umgang mit dem Fremdkörper im Mund stellt immer wieder eine Infektionsgefahr dar, die man nicht auf die leichte Schulter nehmen sollte.

Was nicht so bekannt ist: Zungenpearrings können auch die Zähne schädigen. Bei der ständigen unvermeidlichen Zungenbewegung berühren sie mehr oder weniger hart die Zähne und verursachen dadurch feinste Risse im

Schmelz. Bei einer normalen Untersuchung sind sie anfangs meist unauffällig, sind aber gerade deshalb als Angriffspunkt für Bakterien umso gefährlicher: Hier hat die Karies beste Chancen ...

Dazzler

Nicht ganz so kritisch steht es um die sogenannten Dazzler. Das sind Schmuckelemente, die auf die Schneidezähne geklebt werden können – eine Mode, die aus den USA kam. Dort hat seit einiger Zeit fast jeder Zahnarzt eine preiswerte Kollektion im Angebot – Sonderanfertigungen dauern etwas länger.

Auch in hiesigen Zahnarztpraxen kann man sich Herzchen, Stern, die Namensinitialen oder, wenn's etwas edler sein soll, einen Brillanten auf den Zahn kleben lassen. Die Methode ist schonend und reversibel (was bedeutet, dass man das Schmuckstück problemlos auch wieder entfernen lassen kann).

Allerdings sollte man den Rat des Zahnarztes befolgen und verstärkt Wert auf Mundhygiene legen. Der Dazzler bietet nämlich allzu leicht zu den ohnehin vorhandenen rund 130 beliebten Schlupfwinkeln für Bakterien noch einen zusätzlichen, an dem sich dann Karies bilden kann. ■

Impressum

ZahnRat 24

Herausgeber

Landeszahnärztekammer Brandenburg
Landeszahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern
Landeszahnärztekammer Sachsen
Landeszahnärztekammer Sachsen-Anhalt
Landeszahnärztekammer Thüringen

3/1999

Verlag

Satztechnik Meißen GmbH, Am Sand 1c, 01665 Nieschütz
Tel. (03525) 718600, Fax 718611
e-mail: satztechnik.meissen@t-online.de

Verantwortlich für den Inhalt

Dipl.-Stom. Gottfried Wolf, Dr. Thomas Breyer

Fotos

Wir danken für die Unterstützung der Universitätszahnklinik Jena sowie der Kieferchirurgen Dr. Püchner, Suhl, und Dr. Wagner, Weimar.

Redaktion

Sabine Fiedler, Tel.: (0391) 7 39 39 22
Christina Hentschel, Tel.: (0361) 7 43 21 23

Gesamtherstellung, Druck und Versand

Satztechnik Meißen GmbH, Am Sand 1c, 01665 Nieschütz

Die Patientenzeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

© Copyright by Landeszahnärztekammer Sachsen

ISSN 1435-2508